

A12 Die nächsten 5 Jahre werden entscheidend: Radikaler Klimaschutz jetzt!

Antragsteller*in: Elina Schumacher, Niclas Christ

Tagesordnungspunkt: 17. Verschiedene Anträge

Antragstext

1 Die nächsten 5 Jahre werden entscheidend dafür sein, ob Berlin die Pariser
2 Klimaschutzziele einhalten kann. In den nächsten 5 Jahren entscheiden wir, wie
3 wir zukünftig leben wollen und können. Der Deutsche Wetterdienst und auch der
4 Klimawandeldienst Copernicus bescheinigen, dass 2024 das wärmste Jahr seit 1850
5 war. Erstmals lag die globale Durchschnittstemperatur 1,6 Grad über dem
6 vorindustriellen Niveau. Das ist ein massives Problem: Mit der Überschreitung
7 der 1,5 Grad Grenze droht das Überschreiten von planetaren Kipppunkten und das
8 Eintreten von irreversiblen Schäden, die unser Überleben gefährden. Schon jetzt
9 sterben in Deutschland Menschen an den Folgen der Klimakrise. In Berlin ist
10 insbesondere Hitze ein Problem. Wir müssen jetzt handeln, denn jede Tonne
11 ausgestoßene Treibhausgase zählt. Gleichzeitig sehen wir die realpolitische
12 Realität, in der der schwarz-rote Senat die Dringlichkeit verkennt und das
13 Potential nicht nutzt. Dabei gibt es so viel zu tun:

14 Klimagesetz stärken

15 Die Zeit wird knapp. Wenn Berlin die nächsten 5 Jahre nicht auf Vollgas-
16 Klimaschutz umstellt, wird das 2030-Ziel faktisch unerreichbar. Das
17 Klimaschutzgesetz und die Selbstverpflichtungen von Paris reichen nicht aus,
18 schon jetzt haben wir die 1,5 Grad Marke überschritten. Wir müssen
19 ambitionierter werden und nicht erst 2050 wie das Klimaschutzgesetz Berlins,
20 oder 2045 wie die Grünen Berlin für die Klimaneutralität anstreben, sondern
21 bereits 2030 klimaneutral zu sein, muss unsere Maßgabe sein. Aus den Zielen im
22 Berliner Klimaschutzgesetz müssen Verpflichtungen werden, die bei
23 Nichteinhaltung sanktionsfähig sind und Interventionen nach sich ziehen.

24 Klimaschutz geht nur sozial gerecht

25 Für den Klimaschutz dürfen Menschen nicht gegeneinander ausgespielt werden: Her
26 mit dem Klimageld! Berlin muss zudem sicherstellen, dass Klimaschutz durch
27 Sanierungen nicht zu teuren Nettowarmmieten führt.

28 Energieversorgung neu denken: Berlin als Solarstadt

29 Berlin muss massiv in erneuerbare Energien investieren, um unabhängig von
30 fossilen Energien zu werden. Es darf keine neuen Investitionen in fossile
31 Energien geben.

32 Dafür braucht es eine Solarpflicht: Solaranlagen zu installieren muss bei
33 Neubauten und Sanierungen verpflichtend werden. Öffentliche Gebäude,
34 Gewerbedächer, an Fassaden und über Parkplätze, überall müssen Solaranlagen
35 angebracht werden. Damit die Nettowarmmieten gleich bleiben, braucht es eine
36 umfassende finanzielle Unterstützung. Zudem müssen bürokratische Hürden in der
37 Beantragung und Genehmigung abgebaut werden, mehr Personal in den relevanten
38 Verwaltungen angestellt werden und umfassende Beratungs- und
39 Betreuungsmöglichkeiten geschaffen werden.

40 Die Berliner Stadtwerke sollen in den umliegenden Bundesländern erneuerbare
41 Energie-Infrastruktur kaufen.

42 Keine Profite mit unseren Grundbedürfnissen!

43 Berlin hat die Strom- und Fernwärmenetzwerke zurück zurückgekauft. Wärme und
44 Strom sind Grundbedürfnisse und dürfen nicht Profit Logiken unterliegen. Wie
45 Strom und Wärme produziert und verteilt werden, wollen wir gemeinsam
46 demokratisch entscheiden. Das Berliner Wärmenetz ist veraltet und muss massiv
47 umgebaut werden, um zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden. Vattenfall muss
48 mit bei den Investitionen für die Umstellung des Fernwärmenetzes auf erneuerbare
49 Energien beteiligt werden, um seiner Verantwortung gerecht zu werden. Auch das
50 Stromnetz muss zukünftig umfassend ausgebaut werden, um neuen Bedarfen gerecht
51 zu werden: neue Wärmepumpen, das Einspeisen von erneuerbaren, dezentral
52 produzierten Strom und Ladestationen überall in der Stadt. Berlin muss diese
53 Chance nutzen, die Klimapolitik direkt zu steuern. Wer Strom und Wärme bezieht,
54 sollte auch mitentscheiden können, wie sie produziert wird. Strom und
55 Wärmekosten dürfen nicht ins Unermessliche steigen. Deswegen ist es wichtig die
56 Verbraucher*innen mit einem Energie- und Wärme-Preisdeckel zu schützen. Wir
57 wissen, der Markt regelt nicht, sondern die Politik muss den Rahmen setzen.

58 Der Wärmewende einheizen

59 Rund die Hälfte der CO₂-Emissionen in Berlin kommt aus der Gebäudewärme. Wenn
60 Berlin klimaneutral werden will, muss die Wärmeversorgung radikal umgestellt
61 werden. Berlin hat einen hohen Anteil an Fernwärme. Sowohl die dezentrale
62 Wärmeversorgung, als auch die Fernwärme beruhen jedoch weiterhin zu großen
63 Anteilen auf Ergas. Auch hier muss der Gasausstieg und eine Dekarbonisierung
64 stattfinden. Das Gasnetz muss stillgelegt werden, statt es für Wasserstoff
65 umzuwandeln:

66 Wasserstoff ist dezentral zu verwenden ist ineffizient. Als "grün" gilt
67 Wasserstoff nur, wenn er aus Überschüssen erneuerbarer Energie erzeugt wird. Für
68 die Gewinnung von Wasserstoff entsteht somit ein zusätzlicher Strombedarf. Auch
69 hier bestehen Risiken von neuen Abhängigkeiten und unkontrollierten
70 Transportwegen, die zudem technisch fragwürdig sind. Die Herstellung von
71 "blauem" Wasserstoff ist nicht erneuerbar, bleibt von fossilen Energieträgern
72 abhängig und ist sehr energieaufwendig. Blauer Wasserstoff ist wie CCS eine
73 Ablenkungstaktik, die letztendlich zu weiteren Investitionen für fossile
74 Energieträger führt und wird die Klimakrise nicht lösen. Eine Umwandlung des
75 Gasnetzes in ein Wasserstoffnetz lehnen wir deswegen ab. Die Verbraucher*innen
76 müssen in den Prozess der Transformation mit eingebunden und rechtzeitig
77 informiert, sowie in der Umrüstung auf Wärmepumpen oder Fernwärme unterstützt
78 werden.

79 Die Wärmeversorgung muss unabhängig von fossilen Rohstoffen werden. Damit
80 Fernwärme in Berlin klimafreundlich wird und bezahlbar bleibt, braucht es einen
81 neuen Plan, der konsequent sämtliche Abwärme-, Umweltwärme-, Erdwärme- und
82 Wärmespeicherpotenziale ausschöpft und anerkennt, dass der Einsatz von Biomasse,
83 Müll und Wasserstoff nicht klimafreundlich ist und auf ein Minimum begrenzt
84 werden muss. Fernwärme ist nur sinnvoll als Klimaschutzmaßnahme, wenn sie
85 erneuerbar erzeugt wird.

86 Auch Biomasse ist hier nicht die Lösung. Holzverbrennung verursacht darüber
87 hinaus gesundheits- und klimaschädliche Feinstaub- und Rußbelastungen.
88 Holzverbrennung ist eine Hypothek auf die Zukunft – es braucht Jahrzehnte bis
89 Jahrhunderte, bis das durch die Verbrennung freigesetzte CO₂ wieder durch
90 nachwachsende Bäume gebunden ist. Statt Holz zu verfeuern, sollte es entweder
91 zum Biodiversitäts- und Klimaschutz im Ökosystem Wald verbleiben oder stofflich,
92 z.B. als Bau- oder Dämmstoff, genutzt werden. Nur so bleibt klimaschädliches CO₂
93 für einen möglichst langen Zeitraum im Holz gebunden.

94 Auch die Abfallverbrennung verursacht Treibhausgase. Die Abwärme der
95 existierenden unvermeidlichen Müllverbrennung soll jedoch genutzt werden. Die
96 Müllproduktion und Verbrennung soll insgesamt im Sinne der Berliner Zero-Waste-
97 Strategie möglichst gesenkt werden. Vermeidung, Wiederverwendung und Recycling
98 gehen vor. Zusammen mit den Beschäftigten der BWE und der Zivilgesellschaft soll
99 ein Konzept erarbeitet werden, wie Fernwärme zu 100% erneuerbar werden kann.

100 Zudem fordern wir massive Investitionen in dezentrale Wärmepumpen, die dem
101 Gasnetz Konkurrenz machen, aber auch zentrale Großwärmepumpen. Die Investitionen
102 in Wärmepumpen schützen vor alten Gas- und neuen Wasserstoffabhängigkeiten.

103 Es braucht Investitionen in den Ausbau von Geothermie und die effizientere
104 Nutzung von Abwärme von Abwasser, Flusswasser, Rechenzentren und
105 Industriegebieten. Wo nicht Photovoltaik genutzt wird, muss auch die
106 Solarthermie ausgebaut werden. Zudem müssen Flächen für Wärmeplanung vorgesehen
107 werden. Projekte zum Ausbau von dezentralen Wärmepumpenclustern und zur
108 Gebäudesanierung sollen finanziell und durch Beratungsangebote unterstützt
109 werden für eine niedrigschwellige und selbstbestimmte Transformation der
110 Wärmeversorgung. Wichtig ist insbesondere, dass finanzielle Mittel nicht erst
111 von den Privatpersonen vorgestreckt werden müssen, damit sich alle Menschen die
112 Transformation leisten können.

113 Her mit der Kohle - Weg mit der Schuldenbremse!

114 CO₂ und Treibhausgasemissionen müssen radikal gesenkt werden. Zudem braucht es
115 die beschriebenen umfassenden Anpassungsmaßnahmen, damit wir zu jeder Jahreszeit
116 gut in unserer Stadt leben können. Das alles kostet Geld: deswegen bekräftigen
117 wir: Weg mit der Schuldenbremse. Wir brauchen massive Investitionen in
118 Klimaschutz, Klimaanpassungsmaßnahmen und Klima-Infrastruktur wie die
119 Geothermie, den Solarausbau und eine zukunftsfähige Wärmeversorgung.

120 Wir dürfen nicht vernachlässigen, dass die Klimakrise auch eine komplexe
121 ökologische Krise und Querschnittsthema ist, deswegen fordern wir:

- 122 • Vegan- und Bio-Standard: Verpflichtende vegane und nachhaltige Optionen in
123 Kitas, Schulen und Behörden. Jede öffentliche Einrichtung (Schulen,
124 Universitäten, Behörden, Krankenhäuser) sollte täglich eine vollwertige
125 vegane Mahlzeit anbieten. Subventionen für Fleisch- und Milchprodukte

- 126 müssen gestrichen oder auf nachhaltige pflanzliche Alternativen umgelenkt
127 werden.
- 128 • Förderung von Hanf als landwirtschaftliche Alternative: Hanf benötigt
129 wenig Wasser, kommt ohne Pestizide aus und bindet großbindet große Mengen
130 CO₂. Er sollte in Agrarförderprogramme aufgenommen werden.
 - 131 • Tierfreundliches Stadtauben-Management
 - 132 ◦ Betreute Taubenschläge mit Eiertausch statt Töten: Erfolgreiche
133 Konzepte aus anderen Städten (z. B. Augsburg) sollten auch in Berlin
134 umgesetzt werden.
 - 135 ◦ Verbot der privaten Fütterung, aber Einrichtung offizieller
136 Futterstellen: Um unkontrollierte Vermehrung und gesundheitliche
137 Probleme zu verhindern.
 - 138 • Insektenschutz
 - 139 ◦ Insekten sichern Ökosysteme – Bestäubung, Bodenfruchtbarkeit und
140 Nahrungsnetze hängen direkt von Insekten ab. Gesunde Ökosysteme mit
141 hoher Biodiversität sind widerstandsfähiger gegen Klimafolgen.
 - 142 ■ Verbot von Schottergärten: Diese sind ökologisch wertlos und
143 zerstören Lebensräume für Insekten und Kleintiere.
 - 144 ■ Pflicht für insektenfreundliche Beleuchtung: Straßenlaternen
145 und Gebäudeleuchten müssen so umgerüstet werden, dass sie
146 nachtaktive Insekten nicht anlocken und töten.

147 Die Klimakrise war 2021 und 2023 das bestimmende Thema und der rote Faden im
148 Wahlprogramm der Grünen für die Abgeordnetenhauswahl. Die Krise hat sich
149 zugespitzt. Wir setzen uns dafür ein, dass die Grünen Berlin nicht hinter ihren
150 bisherigen Forderungen zurückbleiben und erneut das Thema Klima als zentrales
151 Thema in den Mittelpunkt ihres Wahlkampfes und ihres gesamten politischen
152 Arbeitens stellen. Wenn nicht wir, wer sonst? Das Thema Klima muss auch
153 gesamtgesellschaftlich wieder ein zentrales Thema werden. Die Krise löst sich
154 nicht von selbst, wenn wir einfach nicht darüber sprechen. Auch die Verteidigung
155 des Tempelhofer Felds, des Emmauswalds und der Wuhlheide sind Kämpfe im Kontext
156 der Klimakrise und des Kapitalismus.

157 Im Wahlprogramm Prozess setzen wir uns im Rahmen unserer Möglichkeiten dafür ein
158 wissenschaftliche und aktivistische Expert*innen zum Thema Gasausstieg und Wärme
159 Potentialen hinzuzuziehen.

Begründung

Die großen Fragen, die in diesem Antrag behandelt werden, haben wir in zahlreichen Anträgen der letzten Jahre in der Grünen Jugend Berlin, aber auch bei den Grünen Berlin und den jeweiligen Bundesverbänden bereits gewonnen. Viele der Punkte im Wahlprogramm der Grünen 2021 und 2023 haben wir stark beeinflusst, weshalb sie hier pauschal mit einbezogen werden. Ganz ehrlich, da ist wirklich cooles Zeug dabei gewesen. Hoffentlich können die Grünen künftig in Berlin wieder mitgestalten, um die vielen dringlichen Projekte anzugehen und ein progressives Vorbild zu sein. Der Antrag fasst viele allgemeine Forderungen auf und führt sie zusammen. Eine Übersicht über alle Anträge in dem Themenbereich der letzten Jahre der GJ Berlin findet ihr hier: <https://gj-berlin.de/thema/klima-energie/>

Bitte entschuldigt, wenn ich etwas falsch wiedergegeben habe und stellt gerne weiterführende Änderungsanträge. Bitte beachtet, dass der Antrag nicht alle Bereiche abdeckt, sondern versucht passend für die Verhandlungsgruppe Klima, Energie, Umwelt, Ökologie, Ernährung, Landwirtschaft und Tierschutz eine Basis zu bilden, obwohl Klima als Querschnittsthema natürlich in jedem Bereich mitgedacht werden muss (insbesondere Verkehr, Bauen, Soziales und Finanzen findet ihr in anderen Anträgen).

Neben Klima und Energie wird es in der Arbeitsgruppe auch um Landwirtschaft, Ernährung, Tierschutz und Ökologie gehen. Hierzu haben wir und auch die Grünen Berlin weniger Beschlusslage, weshalb wir einige Punkte hier im Antrag gebrainstormed haben. Wundert euch deswegen nicht über den Einschub und ergänzt auch da gerne weitere Punkte.

Bitte beachtet, dass der ganze Prozess noch ganz am Anfang ist und auch in den späteren Arbeitsgruppen der Grünen neben den vielen Debatten hoffentlich auch noch Expert*innen gehört werden. Wenn ihr hier Empfehlungen habt, gerne her damit. Ich bin gespannt, was wir alle dazulernen und erreichen werden. Am 13.03 stellt Elina den Antrag vorab in der GJ Xhain vor - kommt gerne zu der Debatte dazu <3